1

2

FARBEN-FROH

SIEDLUNG FROHHEIM IN ZÜRICH-AFFOLTERN (CH)

Die Siedlung Frohheim im Norden von Zürich beschreitet neue Wege im genossenschaftlichen Wohnungsbau. Nicht alleine das urbane Konzept hebt sich von der traditionellen Reihenhaus-Struktur ab, durch die Vielfarbigkeit erhält die Siedlung eine individuelle Identität.

{Architekten: Arge EM2N und Müller Sigrist
Tragwerksplanung: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure

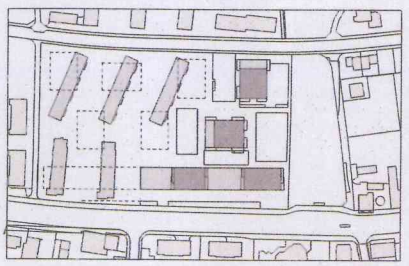
{Kritik: Katharina Marchal
Fotos: Roger Frei, Patrik Ronner

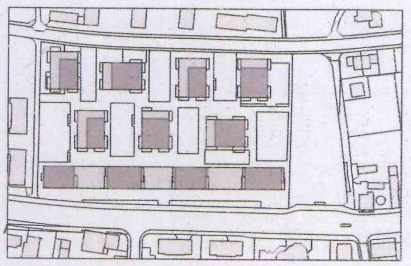
Am Nordrand des Kantons Zürich liegt das Wohnquartier Zürich-Affoltern. Dessen durchgrünte und lockere Siedlungsstruktur ist entscheidend durch die Planung des um 1950 amtierenden Stadtbaumeisters Albert Heinrich Steiner geprägt. Seither führten stark ansteigende Bewohnerzahlen zu einem Wohnungsbau-Boom. Zur besseren Ausnutzung und Verdichtung der bestehenden Flächen wurden gewerbliche Areale umgenutzt oder Ersatzneubauten erstellt. In diesem Sinne entschied auch die Genossenschaft Frohheim, die Wohnsiedlung aus den 40er Jahren entlang der Wehntalerstraße durch hochwertige Neubauten zu ersetzen. Der Entwurf der Züricher Architektengemeinschaft EM2N/Müller Sigrist ging 2005 aus dem Studienauftragsverfahren als Sieger hervor und wurde in zwei Bauetappen – 2010/12 – umgesetzt.
Die Hauptverkehrsachse Wehntalerstraße bildet das Rückgrat zweier wichtiger Zentren in Affoltern. »Wir verstehen die bauliche Erneuerung der heutigen Siedlung als Chance, zwischen den beiden Knoten ein weiteres ‚Subzentrum' zu schaffen, das über die Parzelle hinaus einen spezifischen Ort für Affoltern definiert«, so die Architekten. Ein Längsbau, bestehend aus einem durchgehenden Sockel mit vier Aufbauten, bildet den stadträumlichen Abschluss zur Straße ›

[1] Pro Haus bestimmen drei Farbtöne die Gestaltung der Fassadenbänder, wobei davon jeweils einer eine aufgehellte Variante sein musste

[2] An der verkehrsreichen Hauptstraße gestaltet eine Komposition aus kräftigen Farben den fließenden Übergang vom Sockelbau zu den Aufbauten

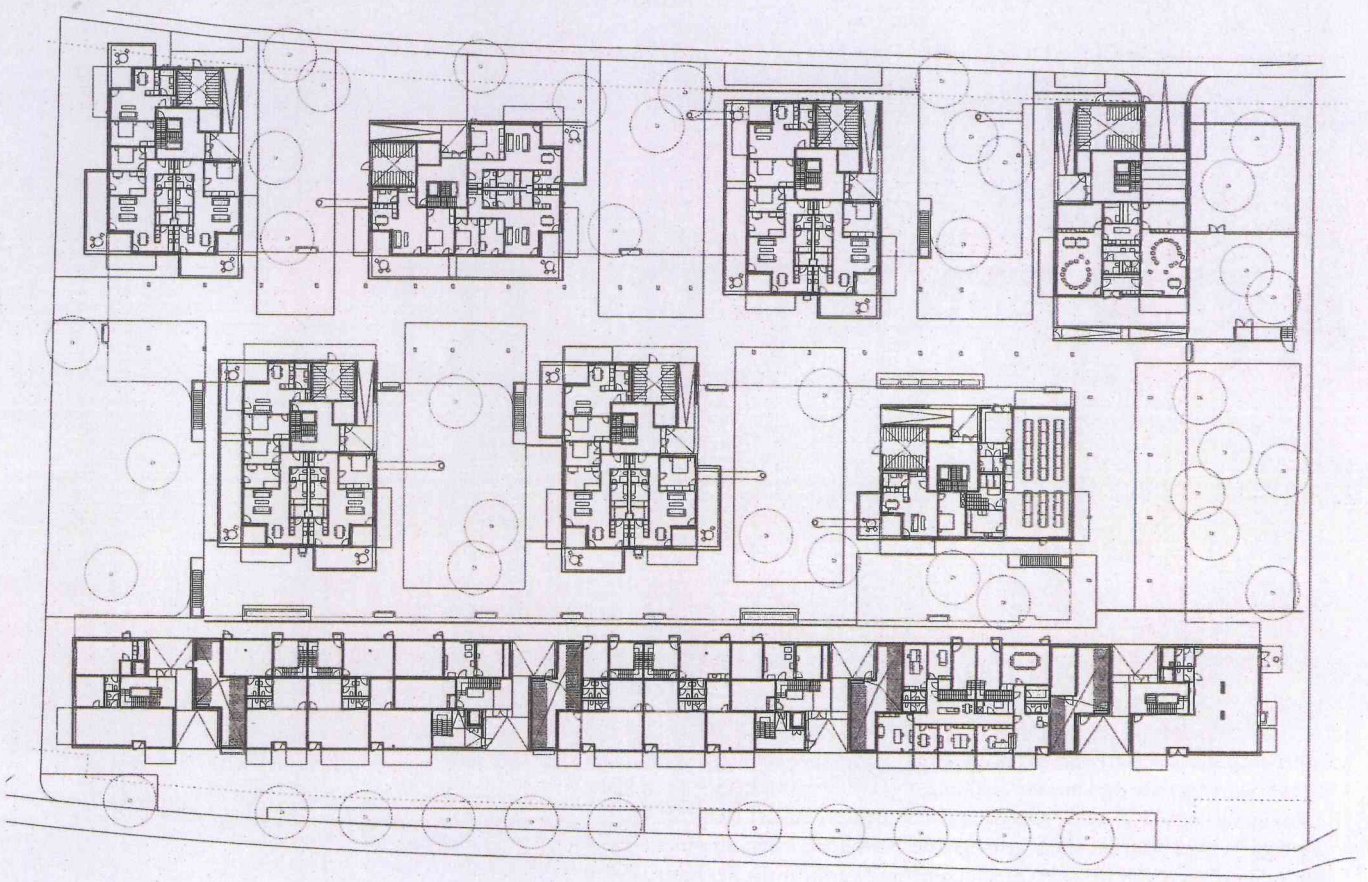
Lagepläne 1. und 2. Bauetappe, M 1:5000



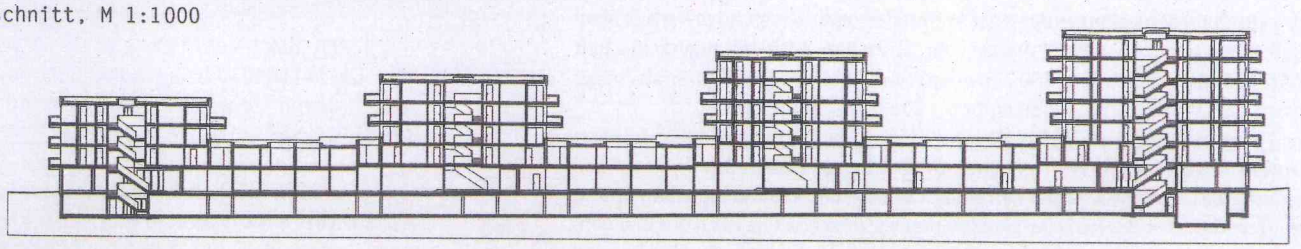


Weitere Informationen finden Sie auf dem Detailbogen, ab S. 94

Grundriss EG, M 1:1000



Längsschnitt, M 1:1000



3

4

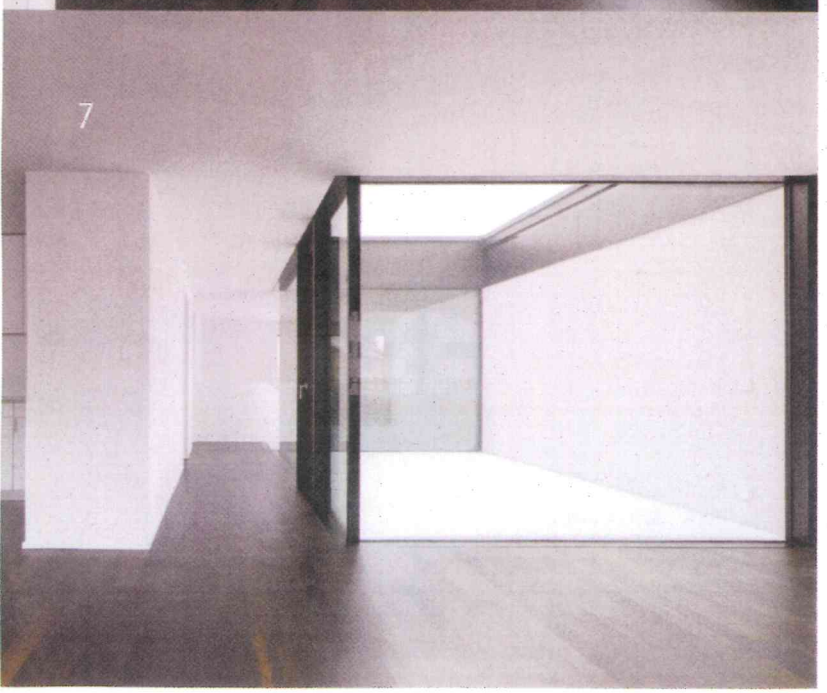
› und schirmt die dahinterliegenden sieben punktartigen Baukörper ab. Der siebengeschossige Kopf des Längsgebäudes reagiert im Maßstab auf die benachbarte Kirche. Gleichzeitig konzentrieren sich in diesem Abschnitt die öffentlichen Nutzungen der Siedlung wie Kindergarten, Gemeinschafts- und Gewerbeflächen. In Richtung der kleinteiligeren Nachbarbebauung flachen die Punktbauten und Aufbauten schrittweise auf drei Geschosse ab.

PUNKT UND STRICH

Die Baukosten für die 132 Genossenschaftswohnungen mit 2,5 bis 5,5 Zimmern lagen trotz Direktvergabe und ohne Kostengarantie eines Generalunternehmers unter dem Kostenvoranschlag. Die Nettomieten von rund 2 200 CHF (1710 Euro) für eine 4,5 Zimmer-Wohnung sind im Vergleich zu den Neubauwohnungen in der Stadt Zürich nicht teuer, für Genossenschafts-Wohnungen jedoch eher an der oberen Grenze. Das Konzept aus kompakten Volumen mit effizientem und reduzierten Erschließungssystem bietet eine große Vielfalt an Wohnungsgrundrissen mit unterschiedlichen Außenräumen an. Die nichttragenden Zimmerwände in Leichtbauweise können innerhalb der Wohnung weggelassen oder Räume nach Bedarf zugeschaltet werden. Entlang der Straße reihen sich die Räumlichkeiten der Verwaltung und für Gewerbe aneinander. Dazwischen erschließen vier abgewinkelte Durchgänge das Areal und die Wohnungen im OG. Aufgrund der Verkehrsemissionen sind alle Wohnungen zur Hauptstraße mit einer Komfortlüftung ausgestattet. Trotzdem ermöglichen der verglaste Patio im Maisonette-Wohnungstyp und die Loggia mit Dachöffnung in anderen Wohnungstypen die natürliche Belüftung der Räume und bildet eine Pufferzone gegen den Verkehrslärm. Tagbereiche liegen zur Straße, Nachtbereiche zum Areal hin. In den Punktbauten sind zur optimalen Belichtung alle Nord-Wohnungen dreiseitig orientiert, alle restlichen Wohnungen zweiseitig. ›

[3] Die unterschiedlich auskragenden Balkone erzeugen individuelle, bewegte Baukörper

[4] Die wohnliche und doch urbane Atmosphäre der Siedlung ist wesentlich durch den Charakter der Farben geprägt



› Die strenge Gliederung der Fassaden in Fenster- und Brüstungsbänder wird durch die an verschiedenen Ecken über die Gebäudeflucht hinausragenden Balkone aufgelockert. Die bis zu 24 m² großen Außenräume gleichen übereinander gestapelten, herausgezogenen Schubladen und verzahnen die Baukörper miteinander. Der überdachte Bereich bietet einen relativ privaten Außenraum, der die Einsichtsproblematik reduziert. Aus demselben Grund sind alle ebenerdigen Wohnungen der Punktbauten auf Hochparterre-Niveau angehoben.

AUFWENDIGES FARBKONZEPT

Trotz des Kostendrucks im gemeinnützigen Wohnungsbau zeichnet sich diese Siedlung durch ihre besondere individuelle Gestaltung aus. Das architektonische Konzept grenzt sich von der Serialität der Reihenhaussiedlungen und der ausgedienten monotonen Mietskasernen der Nachkriegszeit erfreulich ab, es entsteht ein zeitgemäßer, urbaner Ausdruck. Um das Konzept zu stärken sowie zusätzliche Akzente zu setzen, beschlossen die Architekten den Farbkünstler Jörg Niederberger hinzuzuziehen. Dessen Erfahrung in der Farbgestaltung mehrerer Projekte von EM2N und anderer Architekten war ausschlaggebend für diese Wahl.
In einem ersten Schritt legte Niederberger dar, wie mit vier Farbtönen und deren jeweiligen, dezent aufgehellten »Partnern« sowie einem Grauton als bindenden Ton eine »aufgelockerte Rhythmisierung« der Siedlung entsteht. Im Folgenden, sehr aufwendigen Arbeitsprozess fand die konkrete Farbverteilung anhand von großen Arbeitsmodellen statt. Pro Haus wurden drei Farben festgelegt, wobei immer nur eine Farbe eine aufgehellte Variante sein durfte. Kontrast, Sättigung und Detailierung wurden laufend verfeinert.
Die Analyse der Farben aller Bauten der direkten Nachbarschaft und die Zusammenstellung in einem Farbkatalog war ein wertvoller Beweis dafür, dass

[5] Neben der mit roten und orangefarbenen 3D-Fliesen bekleideten Kaminwand setzt ein orangefarbener Vorhang Akzente im Gemeinschaftsraum

[6/7] Hochwertiger Innenausbau, ganz ohne Farbe. Der verglaste Patio in den Maisonette-Wohnungen des Längsbaus bildet einen (lärm-) geschützten Außenraum und ist zusätzlicher Lichtspender

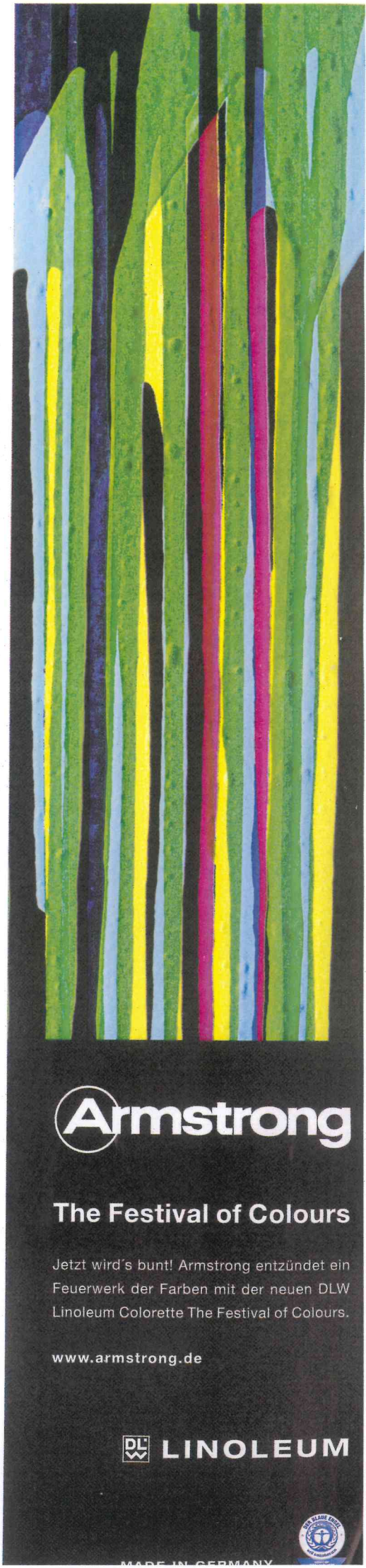
auch im Umfeld eine heterogene Farbigkeit herrscht. Die neuen Farben der Siedlung ähneln den vorhandenen Tönen und Sättigungen.
Die einzelnen Zwischenstände wurden dem Amt für Städtebau vorgestellt und deren Kritik aufgenommen. Zuletzt erleichterte ein Mock-Up der Fassade die Beurteilung. Das Modell zeigte neben dem Verputz (Korn 1 mm, Besenstrich) auch die Metallbauarbeiten mit dunkelbrauner Eloxierung (Colinal Anodisierung).

FARBE ALS INTEGRATIVES UND EIGENSTÄNDIGES ELEMENT

Rot, Orange, Ocker und Grün mit den jeweiligen »hellen Partnern« bilden die endgültige Farbpalette. Die dunklen Fensterbänder nehmen sich in der Schichtung der Baukörper zurück und unterstreichen den Eindruck der herausgezogenen Schubladen. Neben der horizontalen Gliederung unterteilen die Farben die Fassade in einzelne Abschnitte. Für das Hybridgebäude an der Straße entwarf Niederberger eine eigene Farb-Komposition, um den Übergang vom Sockel zu den vier Aufbauten fließend zu gestalten. »Die Fassade wurde zur Leinwand.« Als Antwort auf die Umgebung sind die offensiveren Farben entlang der Wehntalerstraße und die etwas moderateren Töne gegen die kleinteiligen Siedlungsstrukturen gesetzt.
Da es sich um eine Kompaktfassade handelt, gibt der Hersteller die Garantie auf das gesamte System – von der Dämmung, zum Verputz bis zur Farbe. Hierzu musste für jeden Farbton der Hellbezugswert bestimmt werden. Dieser gibt an, wie weit der betreffende Farbton vom Schwarzpunkt entfernt sein darf, um die Erwärmung der Fassadenflächen und dessen Untergrund zu minimieren. Die kunststoffgebundenen Farben leuchten bei schlechtem Wetter, wirken bei Sonnenschein hingegen zurückhaltender. Je nach Planungsstand wurde mit der ausführenden Fassadenfirma Farbklang, Farbakkord sowie über die einzelnen Rezepturen entschieden. Dies ermöglichte eine durchgehende Sicherung der Qualitätskette von der Planung bis zur Umsetzung des Farbkonzepts.

MODELLIERTER FREIRAUM

Verschiedene Beläge und Begrünungen gliedern den Außenraum in unterschiedliche Aufenthalts- und Nutzungsbereiche. Die offene Gestaltung ermöglicht einen fließenden Übergang zu den umgebenden Grünräumen und öffentlichen Wegen. Zwischen den Gebäuden erhebt sich eine modellierte Oberfläche aus orange-ockerfarbenem Rubtanbelag, wie man ihn von Sportplätzen her kennt – und bietet den Kindern und Jugendlichen der Siedlung einen besonderen Bewegungsraum. Die Farbe dieser künstlichen Landschaft ergänzt das Bild der angrenzenden Fassaden. Die Setzung von Baumgruppen oder Einzelbäumen nimmt sowohl Bezug auf die Sichtverbindung der Wohnungen als auch des Außenraums.
Die wohnliche und doch urbane Atmosphäre der Siedlung ist wesentlich durch den Charakter der Farben mitbestimmt. Obwohl kinder- und familienfreundlich konzipiert, sprechen die unterschiedlichen Wohnungstypen ganz verschiedene Bewohnergruppen an. Das Farbkonzept stärkt nicht nur das architektonische Konzept, sondern gibt der Siedlung als Ganzes eine eigenständige Identität. Und doch erhält jedes Gebäude durch die differenzierte Farbgebung ein eigenes Gesicht. Einige kritische Stimmen über die Architektur und die Farbigkeit sind unvermeidbar und menschlich. Abgesehen davon ist die Siedlung aber durchweg positiv aufgenommen worden. Das besondere Gespür Niederbergers für die Auswahl und Setzung von Farben sowie die gut funktionierende Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der Entwicklung und Umsetzung ermöglichten dieses außergewöhnliche Projekt, dessen gestalterische und räumliche Qualitäten sich erst vor Ort wirklich erleben lassen. •

{ *Standort: Wehntalerstraße.470, CH-8046 Zürich*
Bauherr: BGF, Baugenossenschaft Frohheim, Zürich
Architekten: Arge EM2N Architekten und Müller Sigrist Architekten, Zürich
Bauleitung, Projektsteuerung: b+p baurealisation, Zürich
Tragwerksplanung: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich
Farbkonzeption: Jörg Niederberger, Niederrickenbach
Bauphysik: Wichser Akustik & Bauphysik, Zürich
Sanitärplanung: Gerber Haustechnik, Schwerzenbach
HLKK-Planung: hps energieconsulting, Erlenbach
Elektroplanung: gutknecht elektroplanung, Au/Zh
Fassadenplanung: Fiorio Fassadentechnik, Zuzwil
Landschaftsarchitektin: Andrea Fahrländer Dia, Zürich
Hauptnutzfläche: 16 505 m²
BRI: 91 576 m³
Baukosten: ca. 60,5 Mio. CHF (ca. 50 Mio. Euro)
Bauzeit: 2008 bis 2011

{ *Beteiligte Firmen:*
WDVS: Fungacryl (Anstrich), Stolit K 1.0 mmn (Deckputz), Elasto (Einbettung), EPS Lambda Light F15 (Wärmedämmung), Levell Alpha (Kleber) – alle STO, Niederglatt, www.stoag.ch
Eloxierung Aluminiumbauteile: Colinal 3178 matt, BWB, Stans-Oberdorf, www.bwb-group.com
Verbundrafflamellenstore: VR 90, Schenker Storen, Zürich, www.storen.ch
Gelenkarmmarkisen EG: G 4000, Griesser, Dietlikon, www.griesser.ch
Holz-Aluminium-Fenster: Saphir Integral, G. Baumgartner, Hagendorn, www.baumgartnerfenster.ch
Profilsystem, EG-Verglasungen: Wicstyle 77, Wicstyle 65, Wicona, Ulm, www.wicona.de
Dach: S-Therm Roof (Dämmung), TG 66-16 (Abdichtung), Aquadrain (Drainageflies) – alle Sika Sarnafil, Baar, http://che.sarnafil.sika.com